

geol_194 Foto:rk



Die Nordwestküste



Villa Muramaris

Museum

Die Villa Muramaris liegt nur 5 Kilometer nördlich von Visby und ist ein ideales Ausflugsziel für eine kurze Fahrradtour oder ein Sonntagspicknick. Man merkt der Villa an, dass sie einst im Auftrag eines Künstlerehepaars errichtet wurde. *Johnny Roosval*, der erste Professor für Kunstgeschichte in Schweden, und seine Frau *Ellen*, die Malerin, Bildhauerin und Musikerin war, zogen hier 1917 ein. Das Haus erinnert mit seiner offenen Loggia und seinem Backgarten an Italien. Die Villa Muramaris ist heute ein Museum und kann von Juni bis August täglich 12.00–18.00 Uhr besichtigt werden. Dann finden auf dem Gelände auch immer wieder **Ausstellungen zeitgenössischer Kunst** statt.

Essen und Schlafen



● Im umgebauten alten Holzschuppen und der Waschküche der Villa Muramaris ist ein gemütliches **Café** eingerichtet, im Sommer kann man unter Schatten spendenden Bäumen im Freien sitzen. Wenn Sie ein **Picknick** am nahe gelegenen Strand machen wollen und keinen eigenen Picknickkorb dabei haben, stellt man Ihnen im Restaurant gerne einen zusammen (Vorbereitung).

● Man kann in Muramaris auch **Hütten** mieten, je nach Saison und Anzahl der Betten (4 oder 6 Betten sind möglich) liegen die Preise zwischen 4900 und 6900 SEK.

● Weitere **Infos**: Villa Muramaris, Tel. (0498) 249149, Fax (0498) 279200, www.muramaris.se.



Krusmyntagården

Kräuter- garten

Ebenfalls ein beliebtes Ausflugsziel ist der Krusmyntagården, den man etwa 10 Kilometer nördlich von Visby erreicht. Die eigentliche Attraktion ist das Kräutergärtlein, das man für 25 SEK besichtigen kann. Aber nicht jeder Besucher leistet sich eine Eintrittskarte. Die meisten begnügen sich damit, in dem kleinen **Café** mit herrlichem Meerblick zu entspannen und einfach die Ruhe auf sich wirken zu lassen. Dass die Speisen, die auf der kleinen Karte geboten werden, wirklich von vorzüglicher Qualität sind, ist dann nur ein zusätzlicher Bonus. Toiletten werden im Allgemeinen nicht als Sehenswürdigkeit angepriesen, doch selbst wenn Sie gerade keinen Drang verspüren, sollten Sie hier austreten – und nicht nur einmal, denn individuell eingerichtete Toiletten bekommt man nicht alle Tage zu sehen. Wenn Ihnen Lamm schmeckt und Sie auch schon lange mal den typisch gotländischen **Saffranspannkaka** (siehe dazu im Kapitel „Essen und Trinken“) probieren wollten, können Sie sich im Juli jeden Dienstag und Donnerstag für einen Grillabend anmelden. Vorausbuchung ist notwendig: Tel. (0498) 296901.

Infos



- **Geöffnet** ist der Krusmyntagården von Ende Mai bis Ende August 9.00–18.00 Uhr. Im Juli kann man sogar bis 20.00 Uhr seinen Kaffee mit Meerblick trinken.
- Wenn Sie mehr über das Kräutergärtlein am Meer wissen oder sich gar die Kräuter bestellen wollen, dann sollten Sie **im Internet** die Seite www.krusmynta.se aufrufen. Eintritt: 30 SEK.



Lummelunda

Lumme- lunda- grotta

Da Gotland zu großen Teilen aus Kalkstein besteht, ist die Insel ziemlich „höhlenreich“ – Kalkstein ist ein Stein, der sehr leicht verwittert. Regen- und anderes Oberflächenwasser dringt in die Ritzen des Gesteins ein. Durch seinen Kohlendioxidanteil wirkt das Wasser wie eine leichte Säure und löst den Stein auf. Die Ritzen werden allmählich etwas größer, und im Laufe der Jahrtausende wird der Kalkstein so stark ausgewaschen, dass Höhlen entstehen. Mit 4 Kilometern Länge ist die Lummelundagrotta die **größte Höhle Gotlands** und mit **mehr als 100.000 Besuchern pro Jahr** zugleich eine der meistbesuchten Touristenattraktionen. Zusammen mit einem Führer kann man auf einem rund 30-minütigen **Rundgang** die schönsten Stellen besuchen. Wer es abenteuerlicher mag, kann mit Helm, Grubenlampe, Gummistiefeln und Wasser abweisendem Overall ausgerüstet robbend und kriechend die entlegenen Höhlenabschnitte erforschen. Zu dieser Abenteuerführung muss man sich vorab anmelden.

Infos



- **Öffnungszeiten:** 1.5. bis 5.6. 10.00–15.00 Uhr, 6.6. bis 18.6. 10.00–16.00 Uhr, 20.6. bis 7.8. 09.00–18.00 Uhr, 8.8. bis 23.8. 10.00–16.00 Uhr, 23.8. bis 30.9. 10.00–14.00 Uhr.
- **Eintritt:** 130 SEK
- **Aktuelle Infos im Internet:** www.lummelundagrottan.se

In der Nähe der Höhle kann man das angeblich **größte Mühlrad Europas** besichtigen (10 SEK).

Serie- gården

Kaum 1 Kilometer von der Höhle entfernt liegt am Rande der Hauptstraße der so genannte Seriegården. Hier sind **200 Comic- und Märchenfiguren in „natürlicher Größe“** ausgestellt, so heißt es jedenfalls im Prospekt. Wie man die „natürliche Größe“ von *Pu dem Bären* oder *Superman* feststellt, wird aber nicht verraten. Ob eine Ausstellung von in Beton gegossenen Figuren für Erwachsene eine Besuch wert ist, sei dahingestellt. Kleine Kinder werden sich hier aber sicher wohl fühlen.

Infos



- Der Park ist **nur im Sommer geöffnet**, dann täglich 10.00–18.00 Uhr, im Juli sogar 9.30–19.00 Uhr.
- **Eintritt:** 60 SEK
- **Infos im Internet:** www.seriegarden.i.se



Sehens- werte Kirche

Die ältesten Teile der Kirche von Lummelunda, das Langhaus und der Turm, wurden ungefähr um das Jahr 1200 und dementsprechend im Stil der Romanik erbaut. Der gotische Chor wurde Mitte des 14. Jahrhunderts angefügt. Er erscheint im Vergleich zum Rest der Kirche als zu groß. Das liegt daran, dass er der Beginn eines Neubaus der gesamten Kirche war. Langhaus und Turm hätten später ebenfalls vergrößert werden sollen, doch durch den Einmarsch der dänischen Truppen im Jahre 1361 kam jede Bautätigkeit zum Erliegen, und die geplanten Arbeiten wurden nie ausgeführt. An den Portalen kann man sehr schön die **unterschiedlichen Baustile** erkennen. Die romanischen Portale im Süden und am Turm sind ohne jede Ausschmückung, während das gotische Portal am Chor reich verziert ist. Am östlichen Kapitellband ist unter anderem die Verkündigungsszene dargestellt, die deswegen bemerkenswert ist, weil der Künstler auf die Figur der Maria verzichtet hat. Der Chor wird von **reichhaltigen Kalkmalereien** geziert, an der Südwand erkennt man Paulus mit dem Schwert, an der Nordwand eine Darstellung des Jüngsten Gerichts. Die Malereien im Langhaus erzählen, wie in vielen anderen Kirchen auf der Insel auch, die Leidensgeschichte Jesu. Die ältesten Malereien in der Kirche findet man im Turmbogen, die bunten Quadermalereien stammen aus dem Jahr 1250.

Über- nachtung



● Jugendherberge Lummelunda

Nyhamn Lummelunda, Tel. (0498) 273043, Fax (0498) 272225, www.lummelundavandrarhem.se. Auch Doppel- und Familienzimmer. DZ 450 SEK, Bett 175 SEK.

● Jugendherberge Irevik

Tel. (0498) 224731. 28 Betten in 2- und 4-Bett-Zimmern (Bett 170 SEK), wunderbare Lage am Meer. **Restaurant** und Kiosk.

Martebo

Sehens- werte Kirche

Kaum mehr als einen Steinwurf entfernt kommt man schon zum nächsten Gotteshaus. Die drei prachtvoll geschmückten Portale der dem Heiligen Dionysius geweihten Kirche von Martebo (14. Jahrhundert) sind ein herausragendes Beispiel für die gotländische **Bildhauerkunst der Hochgotik**. Besonders beeindruckend ist die Darstellung am östlichen Kapitellband des Langhauses, die Jesus im Totenreich zeigt. Man nimmt an, dass alle Steinmetzarbeiten von der Werkstatt des Meisters *Egypticus* ausgeführt wurden. Obwohl viele Wandmalereien zerstört wurden, hat die Kirche auch im Innern einige Schmuckstücke zu bieten. Die Kanzel aus der Mitte des 16. Jahrhunderts mit gemalten Evangelistensymbolen zählt zu den ältesten in Schweden. Der Altaraufsatz von 1675 stammt von *Jacob Bläss* und erzählt die Auferstehungsgeschichte. Im Turmraum ist ein Bildstein aus dem 5. Jahrhundert aufbewahrt.





Stenkyrka

Älteste

Kirche im

Norden

Gotlands

Die Kirche von Stenkyrka ist die älteste im Norden Gotlands. Als sie erbaut wurde, war eine Kirche aus Stein noch etwas Besonderes und Unverwechselbares. Deswegen nannte man das neue Bauwerk und das umliegende Dorf fortan einfach Stenkyrka, Steinkirche. Ihr heutiges Aussehen bekam die Kirche bei umfassenden Umbauarbeiten zu Beginn des 13. Jahrhunderts. Das Triumphkruzifix aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts und das Taufbecken aus dem 12. Jahrhundert gehören zu den größten Schätzen der Kirche. Die Wandmalereien stammen aus drei unterschiedlichen Zeitperioden. Die stilisierten Reben und die Quadermalerei sind aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Etwa 50 Jahre jünger sind die stilisierten Gemälde im Turmboden und die Darstellung des kämpfenden Drachens über dem Westeingang. Die restlichen Bilder im Chor, Langhaus und Turmraum stammen vom Ende des 14. Jahrhunderts. Machen Sie sich im Chor auf Spurensuche, und schauen Sie, ob Sie an der Südmauer die Darstellung des Heiligen Dionysius finden, wie dieser zusammen mit seinen Mitgefangenen die Messe liest. Sie müssen aber genau hinsehen, denn allzu gut ist dieses Gemälde nicht erhalten. Auch die Gemälde im Langhaus sind teilweise in schlechtem Zustand. Im Turmraum fällt die Interpretation dann schon wieder leichter. Deutlich zu erkennen ist ein Gemälde, das Mariä Krönung zeigt. An der Südwand wird eine Seelenwägung mit dem Erzengel Michael gezeigt, die sehr an die Darstellung in der Kirche von Vamlingbo erinnert.

Essen und Schlafen



● **Stenkyrka Mejeri**, Stenkyrka, Tel. (04981) 272210, www.stenkyrkamejeri.se. Kleines Familienhotel mit 13 Betten und gutem Restaurant. Nur im Sommer geöffnet.

Lickershamn

Rauk

Jungfrun

Lickershamn sollte bei jeder Tour in den Norden der Insel auf dem Programm stehen. Zum einen lädt der **Strand** zu einem Bad im Meer ein, zum anderen ist der **malerische Fischerhafen** ein schönes Fotomotiv. Vor allem aber beginnt hier die **Wanderung** zum Rauk Jungfrun, den man zu Fuß in knapp einer halben Stunde erreicht. Der Spaziergang ist einfach und jedermann zu empfehlen, führt er doch an der Steilküste entlang und bietet immer wieder schöne Ausblicke. Am beeindruckendsten ist aber Jungfrun selbst. Der Rauk (Felsen) steht am Rande der Steilküste und ist mit einer Höhe von 12 Metern der größte der Insel. Gehen Sie nach Erreichen des Felsens unbedingt noch weiter, denn auf dem folgenden **Plateau** haben Sie eine wunderbare Aussicht. In diesem Buch habe ich schon viele Picknickplätze erwähnt, doch das ist einer der schönsten. Ein warmer und windstillter Sommerabend in der Nähe des Rauk Jungfrun – etwas Schöneres kann einem auf Gotland kaum passieren.

Legende

Um den Stein rankt sich eine schöne Geschichte. Einst lebte auf Gotland ein reicher Mann, der von einem Kriegszug einen Jungen, den Sohn eines mächtigen Fürsten, als Gefangenen mitbrachte. Der Knabe lebte bei der Familie, und mit der Zeit verliebte er sich in die junge und schöne Tochter des Hausherrn. Diese erwiderte seine Gefühle, sehr zum Unwillen des strengen Vaters. Um zu verhindern, dass die beiden ein Paar werden, griff der Alte zu einer üblen List. Er sprach eine große Einladung aus zu einem Treffen auf der Rasenfläche vor dem Rauk. Seine Tochter ließ er vorab mit Hilfe von Leitern und Stangen auf die Spitze des unbesteigbaren Felsens bugsieren. Dann verkündete er, dass derjenige seine Tochter auf der Stelle zur Braut bekommen sollte, dem es gelänge, sie von dem Felsen herabzuholen. Natürlich hatte der alte Fiesling damit gerechnet, dass der junge Fürstensohn bei dem Versuch, zu seiner Geliebten hinaufzusteigen, abstürzen würde. Doch offenbar hatte er noch nichts davon gehört, dass Liebe Flügel verleiht.



got. 2003 Foto: rk



Und so stieg der Junge behände zu seiner Auserwählten hinauf, umfasste sie und stieg mit ihr in den Armen hinab. Wie man sich vorstellen kann, war der Vater davon wenig begeistert und griff nun zu Pfeil und Bogen. Mit einem gezielten Schuss traf er den Jüngling in den Kopf, der daraufhin mit seiner Liebsten im Arm ins Meer stürzte. Beide kamen ums Leben, und da so das Mädchen unberührt blieb und als Jungfrau starb, wurde auch der Felsen so benannt.

Kirchenruinen

Eine romantische Geschichte, und für romantische Herzen sind auch Kirchenruinen genau das Richtige. Davon gibt es in der Umgebung gleich zwei. Sowohl in **Elinghem** als auch in **Gann** kann man die Reste von Gotteshäusern aus dem 13. Jahrhundert besuchen. In beiden Ruinen wird im Sommer manchmal ein Gottesdienst unter freiem Himmel abgehalten, und auch Konzerte kommen ab und an zur Aufführung.





Hangvar und Hall

In der Kirche von Hangvar sind das Triumphkruzifix aus dem 12. und der Taufstein aus dem 13. Jahrhundert sehenswert, in der von Hall lohnt ein Blick auf die reichhaltigen Wandmalereien. Aus der dürren Beschreibung erkennen Sie schon, dass diese beiden **Kirchen** nicht unbedingt auf Ihren Besuchsplan müssen.

Natur- reservat

Naturfreunde werden sich für das Naturreservat **Hall-Hangvar** interessieren, in dem man herrliche Spaziergänge unternehmen, an einsamen Stränden vor sich hin träumen oder seltene Blumen bestaunen kann. Lohnend ist auf jeden Fall der Ausflug zum **Häftings Klint**, einem steil ins Meer abfallenden Felsen. Hier oben kann man auch noch die spärlichen Überreste einer frühzeitlichen Befestigungsanlage ausmachen, denn schon die ersten Menschen, die auf der Insel lebten, zogen sich auf die steile Klippe zurück, wenn sie sich verteidigen wollten.

Kappelshamn

Kappelshamn hat schon mal bessere Zeiten gesehen. *Carl von Linné* zeigte sich auf seiner Reise durch Gotland im Jahre 1741 beeindruckt vom geschäftigen Leben, das hier herrschte. Der Kalksteinabbau und der sichere Hafen machten Kappelshamn damals reich. Doch inzwischen ist davon nichts mehr zu spüren, in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurden die Schule, der Einkaufsladen und das letzte Restaurant geschlossen, und seitdem gibt es hier kaum noch etwas – doch genau das macht den Reiz aus: Wer Ruhe und Meeresnähe sucht, ist hier richtig.

Bro

Grab- und Steinhügel

Auf dem Weg zur Kirche von Bro passiert man einen 3,50 Meter hohen Grabhügel aus der Bronzezeit, der direkt am Rande der Straße Nummer 148 steht. Nur ein paar Meter von dem großen Hügel entfernt erkennt man zwei kleinere Steinhügel, die zwar nicht besonders spektakulär sind, um die sich aber eine schöne Geschichte rankt. Als die Kirche von Bro noch eine bekannte Wallfahrtskirche war, hatte sich ein Bauer mit seinen zwei blinden Söhnen auf den Weg zu ihr gemacht. Im Schlepptau hatte er auch zwei Ochsen, die er opfern wollte, falls seine Kinder wieder sehend würden. Irgendwie scheint Gott in diesem Fall mit seiner Heilkraft etwas voreilig umgegangen zu sein, denn die beiden Söhne erlangten ihr Augenlicht, bevor sie überhaupt die Kirche erreicht hatten. Daraufhin wollte der Bauer besonders schlau sein und machte kehrt, ohne die Ochsen zu opfern. Doch umsonst gibt es keine Wunder. Folglich wurden die Ochsen auf der Stelle zu Steinhäufen verwandelt und stehen noch heute am Wegesrand und mahnen die Pilger, ehrlich zu sein.

Kirche von Bro

Die Kirche von Bro, die der besagte Bauer nie erreichte, sollten Sie unbedingt zu Ihrem Ziel machen. Sie **gehört** nämlich **zu den schönsten der Insel**. Warum dies so ist, lässt sich leicht erklären. Nicht jeder Wallfahrer war ein solcher Geizhals wie der Bauer mit den Ochsen. Oft wurde großzügig gespendet, und dieses Geld konnte dann zur Ausschmückung des Gotteshauses verwendet werden. Von dem ursprünglich romanischen Bau aus dem späten 12. Jahrhundert steht nur noch der Turm. Der Chor kam erst 1236, das Langhaus um 1300 hinzu. Am Kapitellband des Südportals sind Szenen aus der Kindheit Jesu, der Auferstehungsgeschichte und dem Totenreich dargestellt. Wenn man genau hinsieht, kann



man auch noch Reste der Bemalung aus dem Mittelalter erkennen. Damals waren die Portale nämlich bunt bemalt. Die Kalkmalereien über dem Triumphbogen zeigen Jesus als Weltenrichter. Ihm zur Seite gestellt sind auf der einen Seite Maria und der Apostel Johannes, auf der anderen der Apostel Bartholomäus und der Heilige Olaf (zu erkennen an der Axt). Die Gemälde im Langhaus zeigen unter anderem die Leidensgeschichte. Der Taufstein wurde Ende des 12. Jahrhunderts vom berühmten Meister *Sigrafr* geschaffen, bemalt wurde er erst im 18. Jahrhundert. Das Triumphkruzifix über dem nördlichen Seitenaltar ist aus dem 12. Jahrhundert.

gdr_2007 Foto: r.k



Tingstäde

Ting- städesee

Einige Kilometer nach Bro erreicht man Tingstäde am Tingstäde-träsk, dem Tingstädesee. Ein kleiner **Strand** lädt zum Baden ein. Aber der See ist nicht nur zum Schwimmen da, er birgt auch ein Geheimnis. Auf seinem Grund ruhen die Reste einer großen **Holzfestung** mit Namen **Bulverk**. Sehen kann man sie nur dann, wenn sich im Winter durchsichtiges Eis auf die Wasseroberfläche legt. Dann kann man – etwa einen halben Kilometer vom Land entfernt – tief unter sich eine Holzfestung erahnen. Sie besteht aus einer mächtigen quadratischen Holzkonstruktion mit etwa 170 Meter Kantenlänge, die aus Pfählen gebaut wurde und von einer Palisade umgeben war. In der Mitte des Quadrats war freie Seefläche. Irgendwann einmal ragte es gut einen Meter aus dem Wasser heraus und hatte einen hölzernen Boden, der hunderte kleiner Häuser tragen konnte. Wer hat die Festung erbaut und warum? Man weiß es nicht. Klar ist lediglich, dass hier während der Wikinger-





zeit und im Mittelalter Menschen lebten, und dass die Festung durch einen Brand zerstört wurde. Dieser Brand ging übrigens in den Schatz schwedischer Spruchweisheiten ein. Denn wenn jemand sehr alt wird, sagt man, dass er älter sei als das Feuer auf dem Tingstädesee.

Kirche von Tingstäde

Oberhalb des Sees liegt die Kirche von Tingstäde mit ihrem **55 Meter hohen Turm**. Der untere Teil des Turms stammt ebenso wie das Langhaus aus dem späten 12. Jahrhundert. Im 13. Jahrhundert wurden dann der Chor und die Sakristei angefügt, und auch der Turm wurde aufgestockt. Seine endgültige Höhe erhielt er aber erst im dritten Anlauf im 14. Jahrhundert. Im Vergleich zu den meisten anderen Kirchen der Insel hat die von Tingstäde nur sehr wenige Kalkmalereien zu bieten. Die beiden größten Sehenswürdigkeiten der Kirche sind das Taufbecken aus dem 12. und das Triumphkruzifix aus dem 14. Jahrhundert. Das Portal auf dem Kirchhof war früher wahrscheinlich der Zugang zum Pfarrhof.